

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinfeldzüge

Cardinal von Widdern, Georg

Berlin, 1869

1. Das Corps des Grafen Wrede im Haut-Rhin zur Deckung der Entwicklung der großen Invasions-Armee über Basel in der Richtung auf Langres

[urn:nbn:de:bsz:31-241575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241575)

sammen den rechten Flügel für die von Schwarzenberg persönlich durch die Schweiz gegen das Plateau von Langres zc. in Anmarsch begriffenen Marschkolonnen und hatten gleichzeitig die Verbindung mit der Blücher'schen Armee aufrecht zu erhalten. Da diese letztere erst mit dem 1. Januar den Rhein zu passiren angewiesen war (bei Mannheim, Caub und Coblenz), die große Armee aber mit dem Centrum und der linken Flügelskolonne schon am 20. und 21. December über Basel, Lauffenburg und Schaffhausen den Einmarsch in die Schweiz begonnen hatte, so entstand für die verbindenden Corps Wrede, Kronprinz von Württemberg und Wittgenstein die Aufgabe, mit ihrem offensiven Vormarsch bis dahin zu warten, bis Schwarzenberg mit seinen österreichischen Corps den Aufmarsch längs der schweizerisch-französischen Grenze ausgeführt. Dies war für den 1. Januar in Aussicht genommen, so daß an diesem Tage sowohl Schwarzenberg die französische Grenze, als Blücher den Rhein passiren sollte. Hiernach war auch der Rheinübergang für Wittgenstein, wie für den Kronprinzen von Württemberg auf denselben Tag festgesetzt worden. Für Wrede jedoch war die Baseler Brücke schon früher, d. h. gleich nachdem die Duene der ersten österreichischen Marsch-Kolonne hier passirt war, also am 22. December zur Verfügung gestellt worden. Diesem General war zunächst die Aufgabe geworden, zur Sicherung der rechten Flanke Schwarzenbergs die Festungen Hüningen und Belfort einzuschließen und sich über beide hinaus zur Occupation des nächsten feindlichen Gebiets auszu dehnen. Auch die beiden andren Corps, von denen das Wittgenstein's bis zum 1. Januar die Rheinstraße von Alt-Breisach bis Mannheim zu decken und Kehl einzuschließen hatte, waren zunächst zu Unternehmungen gegen die französischen Elsaß-Festungen bestimmt worden, bis sie dann aus der Rheinthalebene über die oberen und mittleren Vogesen hinweg eiligst wieder zu dem Gros der großen Armee heran gezogen wurden. Die Verwendung so bedeutender Bruchtheile der großen Armee in der schmalen Rheinthalebene zwischen Basel und Straßburg ist nur erklärlich durch die übertriebenen Vorstellungen, die man über die Stärke der feindlichen Festungsbefestigungen, sowie über die Fähigkeit und über den Willen des Feindes die Vogesenstraßen zu vertheidigen gehabt haben mochte.

1. Das Corps des Grafen Wrede im Haut-Rhin zur Deckung der Entwicklung der großen Invasions-Armee über Basel zc. in der Richtung auf Langres.

Das Corps Wrede war, wie erwähnt, am 22. Januar mit 50,000 Mann und 124 Geschützen durch Basel über den Rhein gegangen und hatte unmittelbar darauf eine Division (Rechberg) auf der Straße nach Belfort, eine zweite (Ramotte) südlich davon auf der Straße nach Porentruy,

eine dritte (Beckers) aber zur sofortigen Cernirung von Hüningen dirigirt. Die bei Basel eingetroffene österreichische Division Frimont wurde hier als Reserve zurückgehalten, während Kavallerie-Detachements nordwärts auf der Straße nach Colmar einerseits und gegen die Thalmündung des la Thur-Baches andererseits, d. h. in der Richtung auf Thann recognoscirend vorpoussirt wurden. Das Haupt-Detachement, über 600 Pferde stark, prellte schon am 24. nördlich von Colmar mit seiner Vorhut auf das französische Kavallerie-Corps Milhaud (3—4000 Pferde), welches — im Anmarsch auf Colmar begriffen — diese Kavallerie-Regen bis St. Croix (südlich der mehrgenannten Stadt) verfolgte, hier aber die Hauptkolonne traf. In dem sich sofort entwickelnden Gefecht zogen die Allirten den Kürzeren, replirten bis Meyenheim an der Ill und blieben hier — circa noch 500 Reiter stark — als Vortruppe für die österreichische Division Frimont, welche Wrede aus ihrer Reservestellung sofort bis in die Gegend von Mühlhausen (Hauptquartier Rheim östlich der Ill) zur Sicherung der Belagerung von Hüningen und Belfort vorgenommen hatte.

Während dieser Vorgänge war auch Belfort (3½ Meile von Basel) eingeschlossen und durch Detachements der bairischen linken Flügel-Division die beiden in deren Stoßrichtung liegenden festen Schlösser Landskron und Blamont mit Capitulation resp. Handsreich genommen worden (24. resp. 25. December). Die Division Lamotte galt nunmehr als Reserve für die beiden andren vor den genannten Festungen engagirten Divisionen. Mit Ausnahme des Kavallerie-Zusammenstoßes bei St. Croix war es nirgends zum Gefecht gekommen, die Marschälle sammelten jenseits des Gebirges, und hätte für den General Wrede einem weiteren Vormarsch entweder auf der Straße südlich der Vogesen über Besoul oder durch den Paß von Thann in das obere Moselthal an sich nichts im Wege gestanden, um so mehr als auch der Kronprinz von Württemberg nach einem etwa früher gewählten Rheinübergangstermin ebenfalls in der Lage sein mußte, nach Einschließung von Neu-Breisach und Schlettstadt sich seiner Vorbewegung — etwa über Colmar und dann der Paßstraße von St. Marie aux Mines folgend, anzuschließen — in das obere Neurtal. Indessen ließ man es bei den Vereinbarungen, sich nicht weiter auszudehnen, als bis der linke Flügel nach dem Durchmarsch durch die Schweiz in der Lage wäre, die französische Grenze und demgemäß auch die Blücher'sche Armee, den Rhein zu überschreiten. Die große Heeres-Reserve (Garden u. s. w.) wurde ebenfalls noch bei Lörrach u. diesseits des Stroms zurück gehalten.*

*) Die Tete dieser 40,000 Mann starken Reserven cantonnirte erst am 6. Januar bei Altenkirch jenseits Basel, das Gros führte Kaiser Alexander erst am 13. Januar über die Baseler Brücke.

Unter solchen Umständen waren dann am 25. December vor Hünningen*) von Seiten der Division Becker die Laufgräben eröffnet worden, so daß am 30. die Beschießung aus 48 Geschützen beginnen konnte, welche man am linken Rheinufer bei Village-Neuf und am rechten bei Klein-Basel in Batterie gebracht hatte. Trotzdem es mehrfach in der Festung brannte, ging der Kommandant auf eine Kapitulation nicht ein, ließ vielmehr das Bombardement kräftig beantworten. Ein gleiches Ergebnis hatte die Beschießung von Belfort*) gehabt (Nacht vom 29. zum 30. December.)

Da mit dem 1. Januar an allen Punkten die eigentlichen Invasionsbewegungen ihren Anfang nehmen sollten, nunmehr auch das Corps des Kronprinzen von Württemberg den Tag zuvor bei Markt auf einer Pontonbrücke die Ufer gewechselt und sich zunächst gegen Neu-Breisach so entwickelt hatte, daß der linke Flügel bis Ensisheim an der Ill, der rechte aber auf der den Rhein begleitenden Straße zur Einschließung der Festung vorgeschoben war, so traten auch die Divisionen Wrede's wieder in Bewegung mit der Absicht, nunmehr auch Schlettstadt einzuschließen und demnächst sich zwischen dem Corps des Kronprinzen und dem Wittgenstein's zu rangiren, von welchem letzteren man ebenfalls den Rheinübergang für den 1. Januar annahm.

Diese Bewegung thalabwärts zu beiden Seiten der Ill — bei den Cantonnements der Würtemberger vorbei — über Mühlhausen und Colmar auf Schlettstadt führte Wrede mit 3 Divisionen aus, denn die eine, welcher bisher der Blokadedienst vor Belfort zugefallen — war dort von dem österreichischen Corps abgelöst worden, welches den Heeresreserven voraus über Besoul auf Langres dirigirt wurde, und nur die Division Beckers mußte vor Hünningen zurückgelassen werden. — Indem nun Wrede die Division Rechberg von Belfort nach Colmar beordnete, wo dieselbe vor dem 6. Januar — als Reserve eintraf, hatte er die beiden andern Divi-

*) Die Festung Hünningen ganz nahe dem linken Rheinufer in völliger Ebene gelegen und als Wächter über die Baseler Brücke gebaut, existirt als solche nicht mehr. Die Wälle sind niedergelegt worden. Dagegen hat Belfort einige Verstärkungen erhalten und in seiner Bedeutung für Operationen von Basel auf Paris ($63\frac{1}{4}$ Meile) um so weniger als Communicationsstoppunkt verloren, als es auch Eisenbahnknotenpunkt geworden ist. An demselben Punkt westlich der kleinen, am Savourense-Bach in einer von mehreren Berggruppen überhöhten Ebene gelegenen Festung, wo dieselbe Eisenbahn, welche von Basel die nächste Operationsstraße bis Paris begleitet, unter den Kanonen der Werke vorbeistreicht, mündet auch der von Besançon kommende Schienenweg. Derselbe ist im Doubéthel angelegt und führt bei dem besetzten Schloß von Montbelliard (3 Meilen südlich von Belfort) vorüber, dessen Fortifikationen auch das kaiserliche Dektet über die Festungs-Rayons vom Jahre 1867 beibehalten hat.

sionen links der Ill vorpoussirt, so daß die Tete am 3. Januar bei Colmar auf die feindliche Arrieregarde — Kavallerie-Corps Milhaud — gestoßen war und nach Zurückdrängung desselben sich jenseits dieser Stadt entwickelt hatte. — Dem Feinde war dann die eine Brigade von Lamotte in der Richtung über Rappoldsweiler (Ribauville) auf Marie aux Mines nachgeschickt, die andre aber auf Schlettstadt dirigirt worden, — während gleichzeitig auf dem andren (rechten) Ufer die ganze Division Frimont ebendahin weiter marschirte. — Am 5. Januar trafen die resp. Teten vor der Festung ein, so daß noch an demselben Tage nach einem Gefecht mit Besatzungsstruppen — links der Ill die Einschließung erfolgen konnte, während dieß auf der andren Seite wegen Schwierigkeiten, die das Austreten der Wasser verursachte, erst am folgenden Tage geschehen konnte. — Indessen waren auf beiden Ufern die Gros weiter thalabwärts in der Richtung auf Straßburg vorgeückt, — so daß am 7. das bayrische bei Dambach, das österreichische (Frimont) aber bei Bensfeld (Ill-Brücke) angelangt waren, um — hierdurch wieder in Fühlung getreten — die Unternehmungen gegen Schlettstadt*) gegen feindliche Einwirkungen von

*) 1) Schlettstadt (11,000 Einwohner) liegt am linken Ufer der von Colmar ab schiffbaren Ill, — welche von Mühlhausen ab, wo mehrere Schienenwege sich sammeln, in einiger Entfernung links von jener Eisenbahn begleitet wird, die bei den Kanonen von Schlettstadt vorbei die Centralfestung für Südfrankreich, nämlich Lyon über Besançon und Belfort mit Straßburg, der Centralfestung gegen Süd-Deutschland am kürzesten verbindet. — Zudem liegt es kaum eine Meile östlich vor der Gebirgsthal-Mündung, durch welche die Straßen, welche über St. Marie aux Mines resp. eine andre über Bille und Saale — beide nach St. Dié in das Meurthe-Thal, also nach Luneville führen — in das Gebirge treten. In neuester Zeit ist der Werth von Schlettstadt als besetzter Punkt noch dadurch vermehrt worden, daß von hier aus der erste Schienenweg durch die südlichen Vogesen gebaut ist und zwar ebenfalls über Marie aux Mines und St. Dié nach Luneville-Nancy. — (Bei der Bahn von Mühlhausen über Thann das la Thur-Thal aufwärts nach Remiremont hat man bisher noch eine große Lücke gelassen. — Die kleine Festung Schlettstadt liegt also recht einflußreich, — und zwar in vollständiger Ebne, rechts sich an den Fluß anlehnd, der durch mehrere zu ihm gehörende Wasserrinnen verstärkt, der Ostfront des Platzes einige Stärke verleiht. — Sonst einfaches regelmäßiges Bastionärtracé mit Ravelinen und eventuell nassen Gräben. — Die Kriegsbefatzung giebt der „Atlas de Géographie militaire adopté par M. le ministre de la guerre pour l'école militaire de St. Cyr, 1852“ freilich nur auf 1505 Mann, 332 Pferde an.

2) Neu-Breisach ist ein kleiner fast regelmäßig nach Vauban's dritter Manier (befestigte Thürme) besetzter Ort, der seine Ostfront an den ihn im Bogen umfließenden Rhein-Rhone-Kanal anlehnt. — Sowohl Rheinstraße, als auch die wichtigere von Alt-Breisach, die dann weiter über das reiche Colmar in das Gebirge (Dié-Luneville) tritt, — müssen den Kanal unter den Kanonen der Festung

Strasbourg her zu sichern. — Von dem Wittgensteinschen Corps, was — wie erwähnt benachbart mit dem Brede's als äußerster rechter Flügel der großen Armee bei Plittersdorf hatte über den Rhein gehen sollen, — erfuhr man nur so viel, daß dieser Uebergang bis jetzt nur mit wenigen Truppen und zwar bei Fort Louis effectuirt worden sei, es seien erst Detachements herüber, die zwischen Landau und Strasbourg gegen die Vogesen eingänge recognoscirten. — Da indessen sämmtliche Festungen im Elsaß mit Ausnahme von Strasbourg eingeschlossen waren, die einzige feindliche Abtheilung, auf welche man vorher gestossen war (Milhaud) der Verfolgung über St. Marie aux Mines ausgewichen war, Kosacken-Detachements (dem Corps des Kronprinzen von Württemberg voraus) sogar schon bis jenseits der Vogesen vorgeedrungen waren, so erschien endlich das Verweilen so großer Massen diesseits des Gebirges gegenstandlos. — Graf Brede ordnete daher am 9. Januar den Weitermarsch des Gros seiner Armee durch das Gebirge an und ließ für die fernere Belagerung von Hüningen, wie zur Einschließung von Schlettstadt und Neu-Breisach eine Truppenmasse von ca. 16,000 Mann zurück, hierin eine mobile Kolonne mit eingerechnet, welche in und um Colmar postirt — die Aufgabe hatte, die Blokadetruppen eventuell zu unterstützen.

Wir werden den erst am 10. Januar begonnenen Marsch Brede's durch das Gebirge in der Richtung über St. Marie aux Mines und St. Die später weiter zu verfolgen haben, werfen zunächst aber einen Blick auf den

2) Offensiv-Marsch des Corps „Kronprinz von Württemberg“ aus dem Haut-Rhin über die oberen Vogesen (Thann = Remiremont)

überschreiten. — Die kleine Stadt liegt in kahler Ebne so nahe dem Rhein, daß das dicht am Strom, $\frac{1}{4}$ Meile von den Wällen der Festung entfernt erbaute Fort Mortier, an welchem die Straße von dem auf der badenschen Seite gelegenen Städtchen Alt-Breisach (fliegende Fähre) vorüberfährt, unter demselben Kommandanten steht. Besatzung nach derselben Quelle: — zusammen 3300 Mann, darunter 280 Mann Kavallerie.

Colmar mit 28,000 Einwohnern, Mühlhausen mit 40,000 Einwohnern liegen in der zwischen dem Gebirge und dem Rhein-Rhone-Kanal fabrikfleißigsten, wohlhabendsten Gegend des Elsaß.

Der Elsaß wird durch die Ill in zwei der Cultur nach sehr verschiedene Abschnitte zerlegt. — Während zwischen Ill und Rhein die Landschaft von Basel ab bis Strasbourg mager ist, viel Sand- und Kiesflächen hat, — ist dagegen das Land links der Ill bis in die Vogesenthäler hinein: fruchtbar im Getreide- und Weinbau und reich durch Industrie. — Die Landbevölkerung spricht die deutsche Sprache im Volksverkehr noch heute (Schul- und Kirchensprache), die französische versteht sie als die gelehrte. In den Städten hingegen ist die Umgangssprache die französische.